

Schriften zum Völkerrecht

Band 232

Transnationale Nomaden im Völkerrecht

Staatsgrenzen und die Migration von Völkern

Von

Moritz von Rochow



Duncker & Humblot · Berlin

MORITZ VON ROCHOW

Transnationale Nomaden im Völkerrecht

Schriften zum Völkerrecht

Band 232

Transnationale Nomaden im Völkerrecht

Staatsgrenzen und die Migration von Völkern

Von

Moritz von Rochow



Duncker & Humblot · Berlin

Die Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft Hamburg
hat diese Arbeit im Jahre 2017 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Ochsenfurt-Hohstadt
Druck: CPI buchbücher.de gmbh, Birkach
Printed in Germany
ISSN 0582-0251
ISBN 978-3-428-15645-0 (Print)
ISBN 978-3-428-55645-8 (E-Book)
ISBN 978-3-428-85645-9 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Out in the endless barren wastelands, out in the lands of the free
there lives a stone hard people, and they share this life with me.
It's not a life for the weak of heart, or for all, most do agree,
but for wandering tribal nomads, it's the only life we see.

Abney Park, Tribal Nomad (2014)

Vorwort

Dieses Buch basiert auf meiner an der Bucerius Law School in Hamburg verfassten und unter dem Titel „Völkerwanderung – transnationale Nomaden im Völkerrecht“ von dieser zur Promotion angenommenen Dissertationsschrift. Das Promotionsverfahren wurde am 19. Februar 2018 mit der Note Summa cum laude abgeschlossen. Erstgutachter und betreuender Doktorvater war Prof. Dr. Jasper Finke, LL.M. (Columbia). Das Zweitgutachten erstellte Prof. Dr. Dr. Rainer Hofmann von der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Jasper Finke gilt mein ganz besonderer Dank für seine fürsorgliche Betreuung. Großzügig wurde ich mit Arbeitsmitteln ausgestattet und fand seine Tür für Fragen und Anregungen stets offen vor. Ich bedanke mich auch bei Rainer Hofmann für die sehr rasche, sorgfältige und wohlwollende Erstellung des Zweitgutachtens.

Außerordentlich dankbar bin ich meiner Familie für Rückhalt, Beistand und Motivation sowie für die finanzielle Unterstützung, insbesondere bei der Veröffentlichung dieser Arbeit.

Ganz maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben die Lehrstuhlteams der völkerrechtlichen Lehrstühle an der Bucerius Law School, die mich nicht nur freundschaftlich in ihren Reihen als Wissenschaftlicher Mitarbeiter aufgenommen haben, sondern viele wertvolle Ideen beigetragen und den einen oder anderen Gedankenknoten entwirrt haben. Namentlich seien hier ganz besonders Alina Winter, Alix Schlüter und Andreas Haas erwähnt, denen ich für ihre intensive Unterstützung in Freundschaft und Dank verbunden bin, ebenso wie auch Christian Ernst, Jan-Philipp Redder, Sebastian tho Pesch und Tim Salomon, deren zahlreiche Anregungen und Literaturempfehlungen in diese Arbeit eingeflossen sind. Schließlich waren es aber auch die Studierenden der „Butze“, die mir in dieser Zeit ans Herz gewachsen sind und die Zeit dort zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Dank gebührt auch Liisa-Julia Voß für ihre vielfältige Unterstützung und den Rückhalt während der Dissertationszeit. Besonders danken möchte ich Edward Martin und Nikolaus Vaerst für ihre Freundschaft und den intensiven und tiefgründigen Gedankenaustausch, der das Ergebnis dieser Untersuchung in die entscheidenden Richtungen gelenkt hat.

Besonders verbunden bin ich Prof. Dr. Georg Nolte dafür, dass er mir im Rahmen meiner Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter durch das Einfordern von größtmöglicher Sorgfalt und durch das stetige Hinterfragen vermeintlicher Gewissheiten das nötige wissenschaftliche Rüstzeug für mein Dissertationsprojekt vermittelt hat.

Schließlich verdankt dieses Buch seine Existenz den offenherzigen Menschen der Völker der Afar und Issa in Dschibuti, von deren Leben ich während eines viermonatigen Aufenthalts am Horn von Afrika einen prägenden Eindruck gewinnen konnte. Die Gespräche mit ihnen und ein kurzes Zusammentreffen mit dem Weltreisenden Rüdiger Nehberg waren Inspiration für dieses Buch.

Kiel, im November 2018

Moritz von Rochow

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung – ein globaler <i>Nomos</i> ohne <i>Nomaden</i>?	21
B. „Wanderroute“ dieser Untersuchung	24
C. Nomaden in Zeit, Raum und Recht	27
I. Was sind Nomaden?	27
1. Gemeinsamkeiten nomadischer Völker	28
2. Unterscheidung nach Versorgungsstrategie	29
3. Unterscheidung nach Lebensraum	30
4. Verschiedene Formen des Nomadentums als Ausdruck einer graduellen sozioökonomischen Erfahrung?	31
II. Auf der Suche nach einer Definition des Nomaden	32
1. Verschiedene Legaldefinitionen von Nomadismus, Pastoralismus und Transhumanz	32
2. Entwicklung einer Definition von Nomadismus, <i>Pastoralismus</i> und <i>Trans-</i> <i>humanz</i>	36
3. Grenzfälle	37
a) „New Age“, „Hippies“ und andere „Neo-Nomaden“	37
b) Unterbrechung des nomadischen Lebens	40
c) Abgrenzung zu Arbeitsmigranten	42
d) Abgrenzung zu Flüchtlingen	45
e) Verhältnis zu „Umweltflüchtlingen“	47
4. Zwischenfazit – Definition	49
III. Territorien und Grenzen aus dem Blickwinkel von Staaten und Nomaden ...	50
1. Von der Mark zur Grenze – Die Entwicklung des europäischen Grenzkon- zeptes	51
a) Entwicklung von Staaten und deren Grenzen in Europa	52
b) Konflikt zwischen europäischem und nomadischem Grenzverständnis am Beispiel der Grenzziehung in der arabischen Welt	59
2. „Lebende“ Grenzen der Clans	60
a) Zugehörigkeit anhand von Blutsverwandtschaft	61
b) Ableitung von Individualrechten aus der Gruppe	65
c) Territorien und Grenzen unter dem Rule of the Clan	68
d) Verhältnis zwischen Rule of the Clan und Staaten	74
aa) Verdrängung der staatlichen Rechtsordnung	77

bb) Konstitutionelle Verwebung	79
cc) Institutionelle Gleichstellung	79
dd) Informelle Fortgeltung des Rule of the Clan	80
ee) Notwendigkeit eines geregelten Rechtsgefüges zwischen zwei gegensätzlichen Ordnungsmodellen	82
3. Zwei Ordnungsmodelle im Konflikt	83
4. Ziehung und Durchlässigkeit von Grenzen in Europa und Übersee	84
a) Ziehung von Grenzen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg unter Zugrundelegung des Selbstbestimmungsrechts der Völker	85
aa) Neuaufteilung Europas unter dem Banner des Selbstbestimmungsrechts der Völker	88
bb) Gewährung eines Grenzüberschreitungsrechts für Landwirte und Hirten, um die effektive Nutzung von Eigentum jenseits der Grenze sicherzustellen	91
cc) Problem der Übertragbarkeit der hinsichtlich privater Landrechte entwickelten Grundsätze auf Nomaden	96
b) Ziehung von Grenzen in den Kolonien	98
aa) Grenzziehung in Bezug auf Übersee	99
bb) Grenzziehung in Übersee	105
(1) Rechtsverkehr zwischen Europa und Asien	108
(2) Rechtsverkehr zwischen Europa und Lateinamerika	108
(3) Rechtsverkehr zwischen Europa und Nordamerika	109
(4) Rechtsverkehr zwischen Europa und Afrika	111
(5) Bewertung und Einordnung der Rechtsbeziehungen nach Übersee	111
(6) Anwendung auf Grenzüberschreitungsrechte	113
cc) Zwischenfazit zur Grenzziehung in den Kolonien	117
c) Petrifizierung der Grenzen nach der Dekolonisierung in Afrika und in Zentralasien	117
aa) Zwei Visionen für Afrika	118
(1) „Rettung von außen“ – Nation-Building nach europäischem Vorbild	119
(2) Pan-afrikanische Restauration	122
bb) Nomaden und Grenzen in Zentralasien	123
5. Zwischenfazit – Grenzziehung durch die Kolonialmächte, Grenzschließung nach der Unabhängigkeit	125
IV. Rechtliche und politische Behandlung nomadischer Völker im Wandel der Zeiten	126
1. Herren ihres Landes – Rechtssubjektivität nomadischer Völker in der Frühphase des Kolonialismus	127
a) Internationale Rechtspersönlichkeit von Nomaden in der Literatur	129
b) Internationale Rechtspersönlichkeit von Nomaden in der Staatenpraxis	130

2. Imperialismus und „Zivilisierung“ der Nomaden – Vom Naturrecht zum Rechtspositivismus	135
3. Wissenschaftlich „fundierte“ Umerziehung im Zeichen des Fortschritts, des Umweltschutzes und der Sicherheit und ihr Einfluss auf die Abkommen zur nomadischen Freizügigkeit	142
a) Wissenschaftliche Grundlagen der Sedentarisierung	143
aa) Ökonomischer Fortschritt	143
bb) Ökologische Gefahr	145
cc) Sicherheitspolitische Erwägungen	146
dd) Steuer- und Zollkontrolle	147
ee) Nation-Building	148
b) Auswirkung der politischen Bewertung auf das Recht der Nomaden zum Grenzübertritt	148
aa) Ende des Lappkodizil?	148
bb) Grenzüberschreitende Weidrechte in Afrika	149
cc) Grenzüberschreitende Weidrechte in Arabien	151
dd) Grenzüberschreitende Weidrechte in Asien	153
ee) Seenomaden zwischen Australien und Indonesien	153
(1) Entwicklung und Inhalt des 1974 MoU und der 1989 Minutes	154
(2) Bewertung des 1974 MoU und der Minutes von 1989	157
4. Zwischenfazit – drei Phasen der Entrechtung	158
V. Politischer und wissenschaftlicher Paradigmenwechsel – Nomaden im 21. Jahrhundert	158
1. Ökonomische Neubewertung	159
a) Einfluss des grenzüberschreitenden Nomadentums auf die wirtschaftliche Entwicklung am Beispiel der Fulbe in Ghana und der Elfenbeinküste	159
b) Die nomadische Viehweidewirtschaft als Wirtschaftsfaktor	160
2. Ökologische Neubewertung	162
a) Das Ende der Tragik der Allmende	163
b) Das Konzept der Tragfähigkeit gilt nicht in unberechenbaren Trockengebieten	166
c) Symbiose zwischen Nomaden und Grasland	167
3. Sicherheitspolitische Neubewertung am Beispiel des Bürgerkriegs in der Zentralafrikanischen Republik	168
4. IGH-Rechtsprechung zwischen West-Sahara-Gutachten und Grenzstreit zwischen Burkina Faso und Niger	171
VI. Résumé	173
D. Neue Staatenpraxis im 21. Jahrhundert	176
I. Grenzvertrag zwischen Sudan und Südsudan 2013	176
II. Neuverhandlung der Rechte der Samen	177
III. Tadschikistan und Kirgisien	178

IV. Neue Dynamik multilateraler Verträge in Afrika	179
1. Historisch-politischer Kontext der nomadischen Freizügigkeit in Afrika	179
2. „Flexible Regimes“ mit variabler Geometrie	183
a) „Flexible Regimes“	184
b) Variable Geometrie	186
3. Grenzübertrittsrechte der Nomaden in der ECOWAS	188
a) Regelungen der ECOWAS zur Freizügigkeit insb. nomadischer Völker	189
b) Bewertung	193
c) Umsetzung	193
4. Grenzübertrittsrechte der Nomaden durch die CEBEVIRHA	197
a) Regelungen der CEBEVIRHA zu den transnationalen Wanderungen der Nomaden	198
b) Bewertung	198
c) Umsetzung	199
5. Entwicklung von nomadischen Wanderrechten in anderen Teilen Afrikas	201
a) Politisches Umdenken in den Regionalorganisationen	201
b) Politisches Umdenken in der Afrikanischen Union	202
c) Gründung einer gesamtafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft, beinhal- tend eine allgemeine Personenfreizügigkeit	204
V. Bewertung des neuen Völkerrechts zu nomadischen Wanderrechten	204
E. Nomadische Grenzübertrittsrechte im Völkergewohnheitsrecht und der späteren Vertragspraxis	208
I. Spätere Staatenpraxis oder Gewohnheitsrecht?	209
1. Spätere Staatenpraxis	210
2. Völkergewohnheitsrecht	215
a) Allgemeinheit der Übung	215
b) Verhältnis zwischen Staatenpraxis und <i>Opinio iuris</i>	216
aa) Voluntaristische Theorien	217
bb) Praxis-induktive Theorien	218
cc) Normativistische Theorien	219
dd) Naturrechtliche Theorien	221
ee) Duale Theorien	222
ff) Multiple Gewohnheitsrechte	224
c) Schlussfolgerung – praxis-induktiver Dualismus	225
d) Staatenpraxis	226
e) <i>Opinio iuris</i>	230
II. Fazit – rechtsppluralistisches Gewohnheitsrecht	232

F. Wanderrechte im kodifizierten Völkerrecht	237
I. Nomadisches Wanderrecht als Menschenrecht	237
1. Natur eines Menschenrechts – gewährt oder angeboren?	237
a) Recht auf Wanderung aus naturrechtlicher Perspektive	238
b) Recht auf Wanderung aus positivistischer Perspektive	241
aa) Recht zur Ausreise	243
bb) Recht auf Einreise ins eigene Land	244
(1) Was ist das eigene Land?	245
(2) Beschränkbarkeit des Rechts auf Einreise ins eigene Land	250
c) Zwischenfazit – individuelles Menschenrecht auf Ausreise und Rück- reise ins soziologisch zu bestimmende eigene Land	252
2. Wanderrechte als Zutrittsrechte zu völkerrechtlich geschütztem Eigentum nach der <i>Banjul</i> -Charta	253
II. Schutz indigener Völker	256
1. Sind Nomaden indigene Völker?	256
a) Definition indigener Völker	256
aa) Cobo-Definition	258
bb) Definition der ILO	261
cc) Definition der Afrikanischen Menschenrechtskommission	264
dd) Definition der Weltbank	266
b) Schlussfolgerungen	267
2. Rechte indigener Völker aus der UNDRIP	270
a) Recht auf nomadische Wirtschaft und Kultur	270
b) Recht auf Staatsangehörigkeit	271
c) Grenzüberschreitende Freizügigkeit	271
d) Recht auf Mechanismen zur Verhinderung von Vertreibung	272
e) Recht auf Land	273
f) Problem der intertemporalen Anwendung	278
3. Rechtsverbindlichkeit der UNDRIP	282
4. Rechte indigener Völker aus der Antirassismuskonvention	285
5. Fazit – kaum zusätzliche Rechte für indigene Völker	286
III. Nomadisches Wanderrecht als Minderheitenrecht	286
1. Minderheitenrechte nach dem Internationalen Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte	287
a) Was ist eine Minderheit?	288
b) Gewährt der Minderheitenschutz aus Art. 27 IPBPR ein Recht auf Grenzübertritt?	289
2. Framework Convention for the Protection of National Minorities	295
3. Fazit – angestammte Nomaden genießen Minderheitenrechte auch in Staaten, deren Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen	296

IV. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker als Brücke zwischen den Völkerrechten	297
1. Rechtliche Verankerung des Selbstbestimmungsrechts der Völker im positiven Völkerrecht	298
2. Systematisierung des Selbstbestimmungsrechts der Völker	300
3. Schutzbereichsbezogene Theorien des Selbstbestimmungsrechts der Völker	301
a) Verengende Auslegung des personellen Schutzbereiches	301
aa) Historische Verengung auf „Salt-Water-Colonialism“	302
bb) Teleologische Verengung des Volksbegriffs auf Staatsvölker	307
cc) Teleologische Verengung des Volksbegriffs auf „ethnische“ Völker – Subjektiv-objektive Theorie	310
dd) Volk als „Civitas“ jenseits des Staates	315
ee) Teil eines Volkes als Rechtsträger	319
b) Sachlicher Schutzbereich des Selbstbestimmungsrechts der Völker	319
aa) Vorüberlegungen zur Dogmatik	319
bb) Inhalt des Selbstbestimmungsrechts der Völker mit Blick auf nomadische Wanderrechte	322
(1) Autonomierechte	322
(2) Wirtschaftliche Rechte	323
(3) Recht auf Heimat	324
cc) Zwischenfazit – sachlicher Schutzbereich hinsichtlich nomadischer Wanderrechte	328
c) Einschränkung des Selbstbestimmungsrechts der Völker	328
4. Abwägung des Selbstbestimmungsrechts in seiner Gestalt als nomadisches Grenzübertrittsrecht gegen kollidierende Rechte und Prinzipien des Völkerrechts	328
a) Abwägung zwischen nomadischem Grenzübertrittsrecht und territorialer Integrität	329
b) Abwägung zwischen nomadischem Grenzübertrittsrecht und Uti-possidetis – Ausgleich durch Permeabilität	331
c) Abwägung verschiedener Selbstbestimmungsrechte gegeneinander	333
5. Anwendung der Prinzipientheorie auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker	333
6. Schlussfolgerung	335
G. Clans, Nomaden und die Relativität von Grenzen im 21. Jahrhundert – Was bleibt von <i>Jellinek</i>?	337
I. Die Rückkehr der Clans	338
II. Klimawandel und Staatszerfall	339
III. Die Entkopplung von Gebiet und Volk	340
IV. Jenseits von <i>Jellinek</i>	341

H. Synopsis in Thesen	343
Literaturverzeichnis	347
Rechtsquellenverzeichnis	383
I. Nationale Rechtsakte und Rechtsakte regionaler Organisationen	383
II. Internationale Übereinkünfte und Akte internationaler Organisationen	385
III. UN-Resolutionen	394
Entscheidungsregister	396
I. Nationale Entscheidungen	396
II. Internationale Entscheidungen	397
Personenverzeichnis	402
Sachverzeichnis	404

Abkürzungsverzeichnis

ACFC	Advisory Committee on the Framework Convention for the Protection of National Minorities
ACHPR	African Commission on Human and Peoples' Rights
AFDI	Annuaire Français de Droit International
AfJICL	African Journal of International and Comparative Law
AfYbIL	African Yearbook of International Law
AJCL	American Journal of Comparative Law
AJIL	American Journal of International Law
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
ARIEL	Austrian Review of International and Environmental Law
AU	Afrikanische Union
AUBP	African Union Border Programme
AWZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
BpB	Bundeszentrale für politische Bildung
Brown JWA	Brown Journal of World Affairs
BYbIL	British Yearbook of International Law
CAADP	Comprehensive Africa Agriculture Development Programme
CdEAF	Cahier d'Études Africaines
CEBEVIRHA	Commission Economique du Bétail, de la Viande et des Ressources Halieutiques
CEBV	Communauté Economique du Bétail et de la Viande
CEMAC	Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale
CEN-SAD	Communauté des États Sahélo-Sahariens
CEPGL	Communauté Economique des Pays des Grands Lacs
CEWARN	Conflict Early Warning and Response Mechanism
CIT	Certificat International de la Transhumance (Transhumanzertifikat der ECOWAS)
CLF	Criminal Law Forum
COMESA	Common Market for Eastern and Southern Africa
Connecticut JIL	Connecticut Journal of International Law
Cornell ILJ	Cornell International Law Journal
CPC	Communist Party of China
Cyprus YbIR	The Cyprus Yearbook of International Relations
Duke LJ	Duke Law Journal
EAC	East African Community
ECCAS	Economic Community of Central African States
Echos AC	Echos d'Afrique Centrale
ECOWAS	Economic Community of West African States
EJIL	European Journal of International Law
Emory ILR	Emory International Law Review
EuGrz	Europäische Grundrechtezeitschrift

FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations
FCPNM	Framework Convention for the Protection of National Minorities
Fordham ILJ	Fordham International Law Journal
FRD	Friendly-Relations Declaration
Georgetown ILJ	Georgetown Immigration Law Journal
GfbV	Gesellschaft für bedrohte Völker
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
Harvard ILJ	Harvard International Law Journal
HESS	Hydrology and Earth Systems Sciences
HistZ	Historische Zeitschrift
HRLJ	Human Rights Law Journal
HRLR	Human Rights Law Review
IA	International Affairs
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
ICPALD	IGAD Center for Pastoral Areas and Livestock Development
IGAD	Intergovernmental Authority on Development
IGH	Internationaler Gerichtshof
IJCL	International Journal of Constitutional Law
IJIL	Indian Journal of International Law
IJMCL	International Journal of Marine and Coastal Law
IJMG	International Journal on Minority and Group Rights
IJRL	International Journal of Refugee Law
ILA	International Law Association
ILC	International Law Commission
ILO	International Labour Organization
IM	International Migration
IPBPR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
IPWSKR	Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
IRIN	ursprünglich: Integrated Regional Information Networks, heute ist das Akronym selbst Eigenname
IRuD	Internationales Recht und Diplomatie
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IWGIA	International Work Group for Indigenous Affairs
IYbHR	Israel Yearbook of Human Rights
JAR	Journal of Anthropological Research
JbIR	Jahrbuch für internationales Recht
JbÖR	Jahrbuch des öffentlichen Rechts
JEpMIE	Journal on Ethnopolitics and Minority Issues in Europe
JHIL	Journal of the History of International Law
JIATS	Journal of the International Association of Tibetan Studies
JLPUL	Journal of Legal Pluralism and Unofficial Law
JMAfS	Journal of Modern African Studies
JPS	Journal of Palestine Studies
JRM	Journal of Range Management
JWIT	Journal of World Investment and Trade
JZ	Juristenzeitung
KSZE	Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
LEDJ	Law, Environment and Development Journal

Legal IEI	Legal Issues of Economic Integration
LGD	Law, Social Justice & Global Development Journal
Martens NRG	Martens Nouveau Recueil Général de Traités
Melbourne ULR	Melbourne University Law Review
Michigan JIL	Michigan Journal of International Law
Missouri LR	Missouri Law Review
Mizan LR	Mizan Law Review
MLR	The Modern Law Review
MoU	Memorandum of Understanding
MPEPIL	Max Planck Encyclopedia of Public International Law
MPYbUNL	Max Planck Yearbook of United Nations Law
MRU	Mano River Union
NEPAD	New Partnership for Africa's Development
nm	nautische Meile
Nordic JIL	Nordic Journal of International Law
NRJ	Natural Resources Journal
NYUJILP	New York University Journal of International Law and Politics
NZLJ	New Zealand Law Journal
OAU	Organization of African Unity
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
Osgoode Hall LJ	Osgoode Hall Law Journal
PALM	Pamir-Alai Land Management
Pastoralism RPP	Pastoralism: Research, Policy and Practice
PbV	Pogrom bedrohte Völker
PCA	Permanent Court of Arbitration (Ständiger Schiedshof)
PMcGeorgeGBDLJ	Pacific McGeorge Global Business & Development Law Journal
PRIA	Programme Régional d'Investissement Agricole
ProcASIL	Proceedings of the Annual Meeting of the American Society of International Law
PTA	Preferential Trade Area for Eastern and Southern African States
RBelgeDI	Revue Belge de Droit International
RdC	Recueil des Cours
RDIeLC	Revue de Droit International et de Législation Comparé
RG	Rechtsgeschichte – Legal History
RGDIP	Revue Générale de Droit International Public
RHDI	Revue Hellénique de Droit International
RIA	Review of International Affairs
RITD	Revue Internationale de la Théorie du Droit
RPol	The Review of Politics
RQDI	Revue Quebecoise de Droit International
SACU	South African Customs Union
SADC	African Development Community
SCJILB	South Carolina Journal of International Law and Business
SCLR	Southern California Law Review
SCOC	Supreme Court of Canada
SCOTUS	Supreme Court of the United States of America
Sri Lanka JIL	Sri Lanka Journal of International Law
SRÜ	Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen

StIGH	Ständiger Internationaler Gerichtshof
STP	Social Theory and Practice
Temple ICLJ	Temple International and Comparative Law Journal
Tilburg LR	Tilburg Law Review
UChicagoLR	University of Chicago Law Review
UEMOA	Union Économique et Monétaire Ouest Africaine
UMA	Union du Maghreb Arabe
UN	United Nations Organisation
UNCERD	UN Committee on the Elimination of Racial Discrimination
UNDP	UN Development Programme
UNDPI	UN Department of Public Information
UNDRIP	UN Declaration on the Rights of Indiginous Peoples
UN ECOSOC	UN Economic and Social Council
UNEP	UN Environment Programme
UNESCO	UN Educational, Scientific and Cultural Organization
UNGA	UN Generalversammlung (General Assembly)
UNHCR	UN High Commissioner for Refugees
UNICEF	UN Children's Fund
UNPO	Unrepresented Nations and Peoples Organization
UNSC	UN Sicherheitsrat (Security Council)
UNTS	UN Treaty Series
UP	University Press
Virginia JIL	Virginia Journal of International Law
Virginia MHB	Virginia Magazine of History and Biography
Wisconsin ILJ	Wisconsin International Law Journal
WTO	World Trade Organization
WVK	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge
Yale LJ	Yale Law Journal
YbILC	Yearbook of the International Law Commission
Yonsei LJ	Yonsei Law Journal
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
ZSR	Zeitschrift für Schweizerisches Recht

A. Einleitung – ein globaler *Nomos*¹ ohne *Nomaden*?

„Der Staat ist die mit ursprünglicher Herrschaftsmacht ausgestattete Körperschaft sesshafter Menschen.“²

Anfang des 20. Jahrhunderts schrieb *Georg Jellinek* jene schicksalsschweren Worte, die heute die Grundlage der völkerrechtlichen Weltordnung bilden und die später als *Drei-Elemente-Lehre* bekannt wurden.

Es liegt nahe, dass ein Völkerrecht, welches die Rechtsbeziehungen zwischen solchen „*Körperschaften sesshafter Menschen*“ regeln will, dort zu kurz greift, wo Personenverbände gerade nicht sesshaft sind. Diesen Gemeinschaften gilt die folgende Untersuchung. Ungeachtet dessen nämlich, dass nomadische Völker in vielen Gebieten seit Jahrtausenden die faktische Normalität darstellen, machte sie das staatszentrierte Völkerrecht europäischer Prägung³ zur normativ ungewollten Ausnahme.⁴

Dass *Georg Jellinek* nomadische Völker aus seinen Betrachtungen zur Staatslehre ausklammerte, war zu seiner Zeit keinesfalls selbstverständlich. So schrieb etwa *Carlos Calvo* nur wenige Jahre vor *Jellinek*:

„Les peuples nomades, n’ayant ni territoire propre ni domicile fixe, ne sauraient être considéré comme des États; mais on les traite sur le même pied; on conclut même des traités internationaux avec eux, lorsqu’ils jouissent d’une organisation politique et expriment, par l’intermédiaire de leurs chefs ou de leurs assemblées, une volonté commune.“⁵

¹ Der Begriff „*Nomos*“ wird v.a. seit *Carl Schmitt* in seiner Bedeutung als *Gesetz* oder *Raumordnung* verwendet. Das Wort „*Nomos*“ hat indes ebenso wie der Begriff des *Nomaden* seine Wurzel im griechischen *nêmein*, was neben „Nehmen“ und „Zuteilen“ auch mit „Weiden“ übersetzt wird und somit gleichfalls Ursprung des Wortes „*Nomos*“ im Sinne von Weideland ist; vgl. *Vilém Flusser*, *The Freedom of the Migrant*, University of Illinois Press 2003, 47; vgl. auch C. I. 2.

² *Georg Jellinek*, *Allgemeine Staatslehre*, 2. Auflage, O Häring 1905, 173.

³ *Martti Koskeniemi*, *Histories of International law: Dealing with Eurocentrism* (2011) RG, 152, 154 ff.

⁴ Vgl. *Jasper Finke*, *Funktion und Wirkung der Ausnahme im Recht* (2015) AöR, 515, 522 f. zur Ambivalenz des Begriffs der Ausnahme, der einerseits eine empirisch-faktische Abweichung von der Normalität beschreibt, andererseits aber auch einen unerwünschten normativen Zustand.

⁵ *Carlos Calvo*, *Manuel de Droit international*, 3. Auflage, Arthur Rousseau 1892, § 49, 85, „*Die nomadischen Völker, weder eigenes Territorium noch festes Domizil besitzend, sollten nicht als Staaten betrachtet werden; aber man behandelt sie genauso; man schließt sogar internationale Verträge mit ihnen, weil sie über eine politische Selbstorganisation verfügen und*

Seit *Georg Jellinek* und *Carlos Calvo* hat das Völkerrecht einige Wandlungen erlebt. Die vorliegende Arbeit will untersuchen, welche Position nomadische Völker im heutigen Völkerrecht einnehmen. Hierbei stehen zwei Aspekte im Vordergrund: Zum einen folgt die „*Organisation politique*“ nomadischer Völker eigenen Regeln, welche der staatlichen Gesellschaftsordnung in Teilen diametral entgegengesetzt und geeignet sind, diese faktisch zu verdrängen. Diese Ordnung wird im Folgenden nach der Terminologie *Mark Weiners* als *Rule of the Clan* bezeichnet.⁶ Der Antagonismus und die Koexistenz von *Rule of the Clan* und staatlicher Ordnung stellt *einen* Schwerpunkt dieser Arbeit dar.

Zum anderen widersprechen Staatsgrenzen den mobilen und weiträumigen Lebenswirklichkeiten vieler nomadischer Völker. Diese Staatsgrenzen werden daher von ihnen, sofern es faktisch möglich ist, regelmäßig überschritten. Demgegenüber versuchen die Staaten gerade mittels Grenzen, die Nomaden an ihrer Lebensweise zu hindern:

„The principle of the sanctity of borders is used by all the nation states to deny the nomads the right to associate with their kin who find themselves in different nation states. [...] But because of the sanctity of borders, nomads who have no identity cards or travel documents suffer harassment when they cross borders to acquire the basic necessities. They are often searched, beaten, imprisoned and bribes are often solicited from them, and failure to pay leads to the loss of resources purchased. This has been going on for a long time and has become the order of the day for all indigenous African peoples who find themselves in different political divides of the African states. Their rights are continuously violated yet they are not aware of the circumstances leading to their being in different political boundaries.“⁷

Diese politischen Grenzen gehen meist zurück auf jene Linien, welche die früheren Kolonialmächte zogen, um ihre jeweiligen Kolonialgebiete voneinander abzugrenzen. Die willkürliche Ziehung kolonialer Grenzen in Gebieten, die bislang nur lose determiniert waren und deren Ausdehnung ständig expandierte, kontrahierte und migrierte, war von vornherein inkompatibel mit den Bewegungen der Menschen in einer auf dynamischen Grenzen basierenden präkolonialen Welt und den dortigen Herrschaftsmodellen.⁸

In Gestalt nomadischer Völker haben sich die fluiden präkolonialen Strukturen bis heute erhalten und stehen nach wie vor im Widerspruch zum Konzept des umgrenzten Staates. Dieses spannungsgeladene Verhältnis zwischen Nomaden und Grenzen soll hier mit Blick auf völkerrechtliche Lösungsmöglichkeiten untersucht

vermittelt durch ihre Clanchefs oder ihre Versammlungen einen gemeinsamen Willen zu bilden vermögen.“ (Übersetzung des Verfassers).

⁶ *Mark S. Weiner*, *The Rule of the Clan*, Farrar, Straus and Giroux 2013.

⁷ ACHPR, Report of the African Commission's Working Group of Experts on Indigenous Populations/Communities, ACHPR und IWGIA 2005, 39.

⁸ *Julian Clifton/Greg Acciaioli/Helen Brun/Wolfram Dressler/Michael Fabinyi/Sarinda Singh*, *Statelessness and Conservation: Exploring the Implications of an International Governance Agenda* (2014) Tilburg LR, 81, 84.

werden. Dabei wird insbesondere anhand aktueller Rechtsprechung des IGH und neuerer völkerrechtlicher Verträge aufgezeigt, dass sich jüngst ein Paradigmenwechsel ereignete, welcher das Völkerrecht *Jellinek'scher* Prägung ergänzt und sich jener Vorstellung annähert, wie sie *Carlos Calvo* bereits 1892 formuliert hatte.⁹

⁹ *Carlos Calvo*, Manuel de Droit international (Fn. 5) § 49, 85.